

Verbreitete Komponenten von Duftstoffen

- Essigsäurebenzylester - CAS# 140-11-4 Betroffene Organe: nerven, Nieren; mögliches Karzinogen
- Benzylalkohol - CAS# 100-51-6 Sedativum für Zentrales Nervensystem (ZNS)
- 2,6-di-tert-butyl- p-Kresol - CAS# 128-37-0 Betroffene Organe: Lungen ; mögliches Karzinogen
- Coumarin - CAS# 91-64-5 Karzinogen bei Tieren
- p-Cymol - CAS# 99-87-6 Chronischer Effekt: Lungen-, Leber u. Nierenschäden; betroffene Organe: ZNS
- Diethylphthalat- CAS# 84-66-2 Mögliches Risiko angeborener Missbildungen beim Fötus; betroffene Organe: Nerven
- Acetyl-1,2,3,4,5,6,7,8-octahydro-1,1,6,7-tetramethyl Naphthalin CAS #54464-57-2 Die chemischen, physikalischen und toxikologischen Eigenschaften sind noch nicht gründlich erforscht. <http://www.ehnca.org/FDApetition/analysis.htm>
- Moschus-Keton - CAS# 81-14-1 Verstärkt die karzinogene Wirkung anderer Stoffe. Nachgewiesen in Blut, Fettgewebe und Brustmilch; überwindet Plazentaschranke
- Moschus-Xylen - CAS# 81-15-2 Kazinogen in Tierversuchen. Nachgewiesen in Blut, Fettgewebe und Brustmilch; überwindet Plazentaschranke
- 3,7-Dimethy-6-Octen-1-ol - CAS# 106-22-9 Aeusserst schädlich für das Gewebe der Schleimhäute und die oberen Atemwege
- Toluol - CAS# 108-88-3 Betroffene Organe: Leber, Nieren, Gehirn, Blasé. Eine der neun wichtigsten Grundsubstanzen f.die Synthese v. Duftstoffchemikalien
- 4-Vinylphenol - CAS# 2628-17-3 Toxisch. Kann die Fruchtbarkeit beeinträchtigen. Toxisch bei Inhalation. Sensibilisiert Atemwege und Haut.
- 2,6-Xylenol - CAS# 576-26-1 Toxisch. Schädigend bei Inhalation. Der Stoff ist äusserst schädlich für die oberen Atemwege, Augen und Haut. Korrosiv

Quellen: MSDS-Blätter der Aldrich Chemical Company, National Toxicology Program Studies, sowie weitere medizinische und wissenschaftliche Literatur. CAS (Chemical Abstract Services) ist ein System in den USA, das für jede Chemikalie eine Identifikationsnummer angibt.

Quellen & Literaturhinweise

1. FDA: CFSAN: Office of Cosmetics and Colors: Consumer Complaints About Cosmetic Products: <http://www.cfsan.fda.gov/~dms/cos-comp.html>
2. Nitro musks in fragrance products: an update of FDA findings. (includes related article on self-regulation by the fragrances industry) Cosmetics and Toiletries June 1996; (v111 n6) Start Page: p73(4) ISSN: 0361-4387; Wisneski, Harris S., Havery, Donald C.
3. Frey, W. Intranasal Delivery: Bypassing the Blood-Brain Barrier to Deliver Therapeutic Agents to the Brain and Spinal Cord. Drug Delivery Technology. 2002 Jul/Aug. 2 (5) 46-49
4. Institute of Medicine: Clearing the Air: Asthma and Indoor Air Exposures (2000) Executive Summary; pg 9
5. Shim C, Williams MH Jr. Effect of odors in asthma. Am J Med. 1986 Jan;80(1): 18-22
6. National Institutes of Environmental Health Services: Common Indoor Air Pollutants. <http://www.niehs.nih.gov/external/faq/indoor.htm>
7. Larsson ML, Frisk M, Hallstrom J, Kiviloog J, Lundback B. Environmental tobacco smoke exposure during childhood is associated with increased prevalence of asthma in adults. Chest. 2001 Sep;120(3):711-7.
8. de Groot AC, Frosch PJ. Adverse reactions to fragrances. A clinical review. Contact Dermatitis. 1997 Feb;36(2):57-86.
9. Schafer T, Bohler E, Ruhdorfer S, Weigl L, Wessner D, Filipiak B, Wichmann HE, Ring J. Epidemiology of contact allergy in adults. Allergy. 2001 Dec;56(12):1192-6.
10. Stehlin D. Cosmetic Safety: More Complex Than at First Blush U. S. Food and Drug Administration: FDA Consumer: November 1991; revised May 1995 <http://www.cfsan.fda.gov/~dms/cos-safe.html>
11. Johansen JD, Rastogi SC, Menne T. Contact allergy to popular perfumes; assessed by patch test, use test and chemical analysis. Br J Dermatol. 1996 Sep;135(3):419-22.
12. National Toxicology Program Studies
13. Heinz H. Schmeiser, Richard Gminski, Volker Mersch-Sundermann. Evaluation of health risks caused by musk ketone Int. J. Hyg. Environ. Health 203, 293-299 (2001)
14. Bitsch N, Dudas C, Korner W, Failing K, Biselli S, Rimkus G, Brunn H. Estrogenic activity of musk fragrances detected by the e-screen assay using human mcf-7 cells. Arch Environ Contam Toxicol 2002 Oct;43(3):257-64
15. Geldof AA, Engel C, Rao BR. Estrogenic action of commonly used fragrant agent Citral induces prostatic hyperplasia. Urol Res. 1992;20(2): 139-44. 16. Not Too Pretty www.nottoopretty.org
17. Heuburger E, Hongratanaworakit T, Bohm C, Weber R, Buchbauer G. Effects of chiral fragrances on human autonomic nervous system parameters and self-evaluation. Chem Senses. 2001 Apr;26(3):281 -92.
18. Bridges, B. Fragrance: emerging health and environmental concerns; pages 361-371 Flavour and Fragrances Journal Volume 17, Issue 5, 2002. <http://www.fpinva.org/FragrancesReview.htm>

Die Weiterverwendung dieser Broschüre ist gestattet, unter der Bedingung, dass das Dokument nicht verfälscht wird. Das Logo ist geschützt.

GESUNDHEITSRISIKO DUFTSTOFFE

Gesundheitsschädigende Auswirkungen von Duftstoffen sind nicht nur Einzelfälle. Immer mehr Menschen leiden durch die weitverbreitete Verwendung parfümierter Produkte.

Durch diese Broschüre soll das Bewusstsein der gesundheitsgefährdenden Folgen von Duftstoffen gefördert werden. Die Information stützt sich auf Fachliteratur aus Medizin, Wissenschaft und Industrie.



Original: Englisch
Datum: September 2002
<http://www.fpinva.org/>

[Newsletter/Fragrance%20BrochureFPIN.doc](http://www.fpinva.org/Newsletter/Fragrance%20BrochureFPIN.doc)
Verfasserin: Betty Bridges, Registered Nurse
Fragranced Products Information Network
Weitere Informationen unter
<http://www.fpinva.org>

überreicht von:

DUFTSTOFFE sind Substanzen, die man einem Produkt beigibt, um es zu parfümieren, den Geruch anderer Komponenten zu überdecken oder auf Stimmungen und Gefühle einzuwirken. Diese Substanzen sind synthetisch, natürlich oder eine Kombination davon.

Der Gebrauch von Duftstoffen hat sich seit den 1950er Jahren verzehnfacht. Der Verkauf industriell erzeugter Duftstoffsubstanzen für das Parfümieren von Produkten hat sich zwischen 1980 und 1989 verdoppelt. Dieser gewaltige Zuwachs bedeutet auch, dass wir zunehmend den Komponenten von Duftstoffen ausgesetzt sind. Duftstoffe sind in Toilettenartikeln, Kosmetika, Haushaltsprodukten, Pestiziden und vielen weiteren Artikeln enthalten. Mit der Zunahme entsprechender Immission sind von Duftstoffen ausgelöste gesundheitliche Probleme aufgetreten. Nicht nur ist die Häufigkeit schädlicher Auswirkungen auf die Gesundheit von Benutzern parfümierter Produkte gestiegen,¹ sogar wer den Stoffen "passiv" ausgesetzt ist, riskiert Schäden.

In Duftstoffen verwendete Substanzen sind flüchtige Komponenten, die in die Luft gelangen und sich lange halten. Diese Komponenten tragen zur Innenraumluftbelastung bei und bewirken somit eine Innenraumluft von schlechter Qualität. Schlechte Luftqualität kann gemäss dem Umweltschutzamt der USA (EPA) Kopfschmerzen, Reizungen in Augen, Nase und Hals, Schwindel, Müdigkeit, Vergesslichkeit und ungezählte weitere Symptome verursachen. Langfristige Luftschadstoffimmission kann zur Entwicklung von Krebs, Atembeschwerden, Allergien, Asthma, Überempfindlichkeit auf Chemikalien und anderen Krankheiten beitragen.

Trotz allgegenwärtiger Immission bestehen kaum Regelungen oder ein Monitoring der Verwendung von Duftstoffen bzw. ihrer Komponenten. Die Rezepturen für Duftstoffe gelten als Fabrikationsgeheimnisse und müssen den Konsumenten bzw. den regulierenden Behörden nicht offen gelegt werden. Die Vorschriften sind verstreut, es gibt nur wenige Gesetze, und diesen wird selten Geltung verschafft. Die zugängliche Information belegt, dass sich die Duftstoffindustrie vorwiegend selbst reguliert und dass sehr wenig amtliche Überwachung besteht.²

GESUNDHEITS-RISIKEN

Die Quellenangaben finden Sie auf der Rückseite des Faltblattes.

- Duftstoffe können über die Lungen, Atemwege, Haut und Nahrungsaufnahme in den Körper sowie von der Nase direkt ins Gehirn gelangen.³
- Eine vom Umweltschutzamt der USA finanzierte Prüfung einschlägiger Literatur nennt Duftstoffe, passives Rauchen und Formaldehyd in einem Atemzug als Auslöser von Asthma.⁴
- Bis zu 72% der Asthmatiker verweisen auf Duftstoffe als Auslöser.⁵
- Duftstoffe tragen zur Innenraumbelastung bei und können Augen, Nase, Hals und Lungen reizen.⁶
- Bei nicht weniger als 15% der Bevölkerung erweisen sich Duftstoffe als Reizauslöser der unteren Atemwege.⁷
- Duftstoffe in der Luft können Kontaktdermatitis hervorrufen.⁸
- Forschungen haben ergeben, dass bis zu 11% der Bevölkerung an Hautallergien auf Duftstoffe leiden dürften.⁹
- Laut Information auf der Webseite der US-Behörde FDA sind Duftstoffe die häufigste Ursache allergischer Hautreaktionen auf Kosmetika.¹⁰
- Parfümierte Produkte enthalten oft mehrere Substanzen, die – wie bekannt ist – eine Überempfindlichkeit der Haut auslösen.¹¹
- Bei verbreiteten Duftstoff-Chemikalien wie Kumin, Methyleugenol und anderen besteht der Verdacht, dass sie karzinogen sind.¹²
- Bei Moschusxylen besteht der Verdacht, dass es karzinogen ist.¹³
- Moschusketon steht im Verdacht, die karzinogene Wirkung anderer Substanzen zu verstärken.¹³
- Moschusketon und Moschusxylen wurden in Fettgewebe und Brustmilch nachgewiesen.¹³
- Bestandteile von synthetischem Moschus können die Plazentaschranke überwinden.¹³
- Synthetischer Moschus¹⁴ und andere Substanzen zeigen Oestrogenwirkungen.¹⁵
- In Duftstoffen verwendete Substanzen (wie z. B. einige Phthalate) stehen im Verdacht, die Wirkung von Hormonen zu stören.¹⁶
- Duftstoffe haben neurologische Auswirkungen und können den Blutdruck, den Puls und die Stimmung beeinflussen sowie einen sedativen Effekt haben.¹⁷

WEITERE RISIKEN

- 80 - 90% der Substanzen, die in Duftstoffen Verwendung finden, sind synthetisiert, meist aus Erdölderivaten.
- Weniger als 1300 der über 3000 verwendeten Duftstoff-Komponenten sind auf ihre Hautverträglichkeit untersucht worden.
- Die Industrietests betreffen Auswirkungen auf die Haut; selten beurteilen sie die Effekte auf den respiratorischen, neurologischen, reproduktiven oder systemischen Bereich.
- Die in Duftstoffen verwendeten Substanzen stehen nicht auf dem Etikett und müssen nicht offen gelegt werden, auch nicht gegenüber regulierenden Behörden. Problematische Stoffe lassen sich einzig vermeiden, indem man alle parfümierten Produkte meidet.
- Als "frei von Duftstoffen" oder "unparfümiert" deklarierte Produkte können dennoch Duftstoffe enthalten, die als Ingredienzien auf dem Etikett angeführt sein können – oder auch nicht.
- Moderne Duftstoffformeln enthalten oft hohe Konzentrationen starker, anhaltender synthetischer Substanzen, die erst kurze Zeit bekannt sind und über die kaum Daten betr. Gesundheit und Unbedenklichkeit vorliegen.
- Moderne Rezepturen sind darauf angelegt, dass die Duftstoffe rasch an die Luft abgegeben werden; Restchemikalien bleiben monatelang in Geweben und an Oberflächen haften.
- Bei schädlichen Auswirkungen von Duftstoffen ist es praktisch unmöglich, die ursächliche Komponente zu orten.
- Praktisch jede Bevölkerungsgruppe ist Duftstoffen ausgesetzt.
- Duftstoffe akkumulieren sich und bleiben im Gewässer erhalten wie andere langlebige organische Schadstoffe, etwa Pestizide.
- Duftstoffe sind allgegenwärtig in der Innenraumluft und finden sich auch im Freien, sogar in abgelegenen Gegenden.
- Viele Duftstoffchemikalien stehen auf der Liste der Produkte mit hohem Produktionsumfang. Dies bedeutet, dass jährlich über 500 Tonnen davon erzeugt werden.